

Gerechte Welt im Preis inbegriffen

- Weltläden profitieren von verändertem Bewusstsein der Kunden
- Fair gehandelter Kaffee ist weiterhin einer der Haupt-Umsatzträger
- Auch in Deutschland werden Arbeitsplätze geschaffen

VON MANFRED DIETERLE-JÖCHLE

„Kaffee ist unser Türöffner“, sagt Hubert Mangold vom Verein „Eine Welt“ in Friedrichshafen. Denn die Kaffeekäufer schauen sich im Weltladen, den der Verein betreibt, um und informieren sich meist auch über dessen Arbeit. Und kaufen dann oft mehr ein als nur Kaffee.

Im Weltladen, der sich in bester Lage in der Innenstadt Friedrichshafens findet, wird „Café Friederico“ angeboten. Dieser hat sich mittlerweile zum Verkaufsschlager entwickelt. Der Umsatz mit Kaffee wächst und zieht auch den Umsatz des gesamten Ladens mit. Im vergangenen Jahr lag der Netto-Gesamtumsatz bei gut 173 000 Euro. Im Jahr zuvor wurden rund 166 000 Euro bilanziert. Seit sich der Weltladen an seinem jetzigen Standort befindet, wächst der Umsatz beinahe stetig. Vor dem Wechsel war 1997 noch ein Netto-Umsatz von rund 46 000 Euro erreicht worden. Das Gesetz des Marktes, dass eine gute Lage auch gute Umsätze verspricht, gilt auch für Weltläden, die in der Mehrzahl der Fälle von Ehrenamtlichen betrieben werden.

Ähnliche Erfahrungen wie die Häfler machte die Ravensburger Fairhandels-genossenschaft DWP mit ihrem Weltladen. Der Umzug dort brachte 2012 eine von 70 auf 170 Quadratmeter vergrößerte Fläche in einem modern gestalteten Laden mit sich. „Der Umsatz konnte verdoppelt werden“, sagt Thomas Hoyer, Mitglied des DWP-Vorstandes.

Der gelernte Bankkaufmann und Fremdsprachenkorrespondent weiß, wovon er spricht, wenn er sagt, ein Umzug oder ein Ausbau eines Weltladens berge auch ein unternehmerisches Risiko. Doch seiner Ansicht nach ist der Bewusstseinswandel der Konsumenten dauerhaft – sprich die Umsätze für fair gehandelte Waren werden auch in Zukunft steigen. Dies belegen auch die Zahlen des Kölner Vereins Transfair. Der Verkauf des Fairtrade-Traditionsprodukts Kaffee entwickelte sich nach dessen Angaben im vergangenen Jahr positiv und erreichte mit einem Absatz von 9322 Tonnen einen Marktanteil von 2,3 Prozent.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“, sagte Transfair-Vorstand Volkmar Lübke im April auf einer Bundespressekonferenz in Bonn. „Denn erst durch relevante Absätze können die Produzenten-Organisationen umfangreich vom Fairen Handel, den Mindestpreisen und Prämien profitieren.“ Damit dies weiter gelingt, fordert Thomas Hoyer, dass Weltladen-Vereine besser in ihren eigenen Laden investieren, als das Geld für Projekte beispielsweise in Südame-

rika zu spenden. Nur so könne einem Laden-Sterben vorgebeugt werden. Das sei wichtig, denn so sei weiteres Wachstum für wirklich fair gehandelte Waren garantiert. Letztlich kann dann die DWP weiteren Familien in den Produzenten-Ländern ein finanzielles Auskommen garantieren. Heute ermöglicht DWP für 50 000 Familien weltweit Zukunftsperspektiven. Alleine 1700 Familien im Westjordanland (Palästina), die ökologisch Oliven anbauen, haben dank des DWP-Partners Canaan Fair Trade ein gesichertes Einkommen.

Dass fairer Handel auch im kleineren Stil und ohne Laden möglich ist, beweist die Meßkircher Kolping-Familie. Der Kolping-Bezirk Linzgau und die meisten dazu gehörenden Kolpingfamilien verkaufen „hauseigenen“ Tatico-Kaffee. Dieser entstand aus einer Partnerschaft des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn mit einem Kolpingsmitglied, der eine Kaffeerösterei hat. Mittlerweile werden jährlich mehr als 80 Tonnen Kaffee in ganz Deutschland vertrieben, wie der Meßkircher Rainer Traber berichtet. Seit eineinhalb Jahren gibt es ein ähnliches Projekt mit dem Diözesanverband Freiburg. „Honig aus Chile importieren wir zu richtigen Fairtrade-Bedingungen, konfektionieren ihn mit Hilfe unseres Partners Jürgen Wernet aus Waldkirch (stellvertretender Diözesanvorsitzender) und verkaufen ihn auch wieder weiter“, schildert Traber. Eine Partnerschaftsreise wird demnächst nach Chile führen. Im Rahmen dieser Reise soll das Honig-Projekt besucht werden. Ähnliche Besuche gibt es vielfach auch von anderen im fairen Handel Aktiven.

Doch neben den Anstrengungen, in den Produktionsländern die Lebensumstände zu verbessern, blicken Hubert Mangold vom Häfler Weltladen-Verein wie auch Thomas Hoyer von DWP vor die eigene Haustüre. Denn auch in Deutschland soll der Handel mit fairen Produkten Arbeitsplätze schaffen. Wie der DWP-Chef sagt, müsse die ganze Kette vom Hersteller bis zum Endverbraucher in den Blick genommen werden. Neben rund 30 ehrenamtlich tätigen Frauen, die für den Häfler Weltladen arbeiten, finanziert der Verein eine Stelle einer hauptamtlichen Kraft. Und bei der Ravensburger DWP sind inzwischen 48 Menschen beschäftigt. Dass dies so bleibt und weitere Menschen Arbeit finden, setzen die Verantwortlichen der DWP absolut auf Qualität. Denn heute trinke keiner mehr wie einst in den Gründerjahren bitteren Nicaragua-Kaffee aus Solidarität, wie Hoyer sagt.



Barbara Legner ist eine der ehrenamtlichen Verkäuferinnen des Weltladens in Friedrichshafen. In den Händen hält sie eine Packung fair gehandelte Mangos und einen „Friederico“-Kaffee (rechts).
BILDER: DIETERLE-JÖCHLE (2)/ROLF SCHULTES

Genossenschaftsmodell

Seit 2005 gibt es die Fairhandelsgenossenschaft DWP, die ihren Sitz in Ravensburg hat. DWP steht für Dritte-Welt-Partner – unter diesem Namen war am 29. Juli 1988 eine GmbH gegründet worden, die als Importeur und Großhändler für zahlreiche Weltläden in der Region agierte, was DWP heute noch tut. Aktuell hat die Genossenschaft rund 350 Mitglieder, Tendenz weiter steigend. Unter den Mitgliedern finden sich Produzentengruppen aus Übersee ebenso wie Verarbeiter in Europa und Konsumenten aus

der Region. Und damit ist die komplette Handelskette beispielsweise vom mexikanischen Kaffeebauern bis zum Kaffeetrinker in Friedrichshafen in der Genossenschaft vertreten. Auf diese Art würden alle Beteiligten „vom gewinnbringenden Austausch untereinander profitieren“, wie Thomas Hoyer, Mitglied des DWP-Vorstandes, sagt. Genossin oder Genosse kann werden, wer zwei Anteile zu je 250 Euro zeichnet. Nach eigenen Angaben ist die DWP die einzige bundesweit agierende Fairhandelsgenossenschaft. Die DWP und der Ravensburger Weltladen erzielten im jüngsten Geschäftsjahr gemeinsam einen Jahresumsatz von 8,3 Millionen Euro. (dim)



„Der Energieversorger Stadtwerk am See ist unser größter Kaffee-Kunde.“

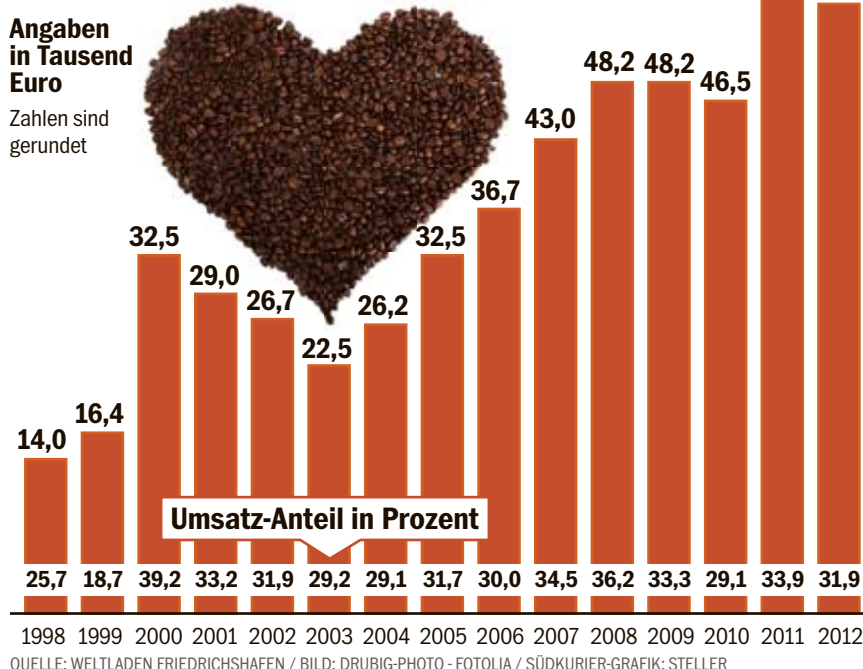
Hubert Mangold vom Weltladen-Verein Friedrichshafen



„Es gibt Kaffeebauern, die wollen auf keinen Fall an Nestlé verkaufen.“

Thomas Hoyer, Mitglied des Vorstandes der Ravensburger DWP-Genossenschaft

Kaffee-Umsatz im Weltladen Friedrichshafen



Weltläden stehen auch im Spannungsfeld des Steuerrechts

Die Weltläden und deren Handelsorganisationen bewegen sich zwischen Zollschranken, Vorgaben für die Gemeinnützigkeit durch die Steuergesetzgebung und den Möglichkeiten der öffentlichen Förderung.

➤ **Auf dem Prüfstand der Finanzämter** finden sich die Weltläden tragenden Vereine, wenn es um die steuerbefreiende Gemeinnützigkeit geht. Steuerbeamte stellen dann schon mal die Frage, wo denn der Unterschied zu anderen Wirtschaftsunternehmen sei. Dank ihrer Bildungsarbeit können die Weltladen-Vereine ihre Gemeinnützigkeit meistens verteidigen. Für den Weltladen in Friedrichshafen gilt dies beispielsweise dank des „globalen Klassenzimmers“. Mit diesem Angebot wird Schülern der Wert des fairen Handels vermittelt. Dem Kressbronner Verein wurde in diesem Jahr die Gemeinnützigkeit aberkannt: „Der Skandal ist, dass das Ehrenamt dem

Grunde nach besteuert wird und dass fair gehandelte Waren keinen Vorteil genießen, obwohl in jeder fair gehandelten Ware, in jedem Preis etwa zwölf Prozent Spenden für den Produzenten vor Ort stecken, den die anderen nicht zahlen“, sagte der Vorsitzende Max Schuh bei der Hauptversammlung des Kressbronner Eine-Welt-Vereins im März.

➤ **Mit Schutzzöllen** muss sich die Ravensburger Fairhandelsgenossenschaft DWP auseinandersetzen, wenn beispielsweise Zucker aus Paraguay importiert wird. Dann muss DWP diese Mehrbelastung im Vergleich zum Import von Zucker aus einem nicht mit Schutzzöllen belegten Land tragen. Thomas Hoyer vom DWP-Vorstand sieht darin Hemmnisse, die unnötig im Weg liegen. Bisher konnten sich die Weltläden und deren Handelsorganisationen auch nicht mit ihrem Wunsch nach einem ver-

günstigen Mehrwertsteuer-Satz durchsetzen.

➤ **Weniger Finanzmittel** stellt das Entwicklungshilfeministerium des Bundes zur Verfügung. Nach den Angaben von Martin Lang, Öffentlichkeitsreferent der DWP, wurden die Mittel für die jährlich stattfindende „Faire Woche“ zum zweiten Mal in Folge gekürzt. Und obendrein würden die Gelder sehr spät zur Verfügung gestellt. Ziel der „Fairen Woche“ ist es, das Thema fairer Handel in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

➤ **Unterstützung durchs Land:** Zum 1. September will die grün-rote Landesregierung in Baden-Württemberg zehn Stellen für die Beratung von Weltläden schaffen. Für die Region Oberschwaben wird sich der Weltladen-Verein Friedrichshafen als Träger einer halben Stelle bewerben.

MANFRED DIETERLE-JÖCHLE